

# Grundlagen zur Partizipation: Warum, Was, Wie, Wann, Wer?

Prof. Christophe Clivaz  
christophe.clivaz@hevs.ch

Seminar « Welche Partizipation brauchen raum- und umweltbezogene  
Projekte? »

Siders, 6. Dezember 2007

## Definition « Partizipation »

« Mitwirkung der von einem bestimmten Instrument betroffenen Bevölkerung (direkt oder über Interessenvertreterinnen oder –vertreter), Unternehmen oder Körperschaften bei der Ausarbeitung, Entscheidungsfindung und/oder Umsetzung dieses Instruments [Projekt, Richtplan, LEK, usw.] ».

(Simmen & Walter 2007: 26)

# Partizipation als Gewaltenteilung

Welche Gewaltenteilung zwischen Behörden (Politik/Verwaltung) und Bürgern/Nutzern?

**Zunehmende  
Partizipation**



Information  
Vernehmlassung  
Konzertierung  
Mitentscheid/Mitwirkung

# 3 « idealtypische » Visionen von Partizipation

- Instrumentelles Konzept: funktionierende repräsentative Demokratie
- Radikales Konzept: Alternative zur repräsentativen Demokratie
- Konzept der „Governance“: Ergänzung zur repräsentativen Demokratie

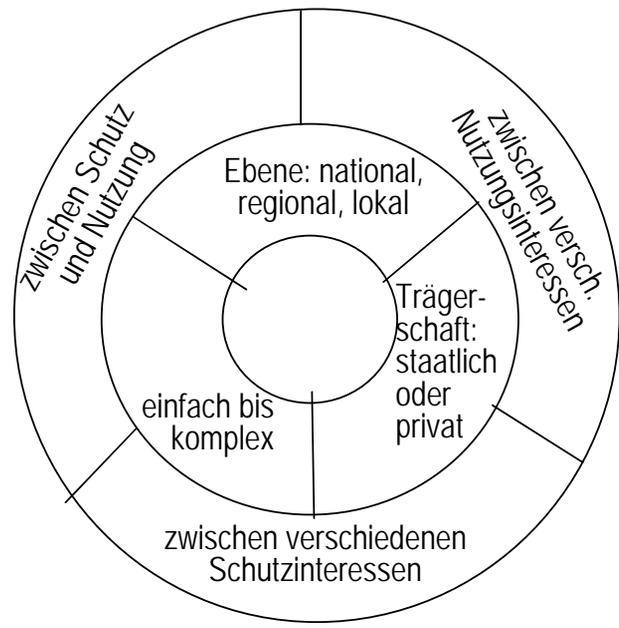
Quelle: Leresche & Audétat (2006: 4)

# Warum Partizipation? (1)

## Partizipative Methoden



## Konflikte



## Instrumente



(Simmen & Walter 2007: 119)

## Warum Partizipation? (2)

- Raumnutzungskonflikte werden immer häufiger und komplexer:
  - Territoriale Ebene (national, regional, lokal)
  - Schutz versus Nutzung
  - Konstellation der Akteure
- Die Anspruchsgruppen haben unterschiedliche Erwartungen und Wertvorstellungen, die häufig nicht deutlich gemacht werden.
- ➔ Kann Partizipation Erwartungen und Wertvorstellungen deutlich werden lassen? Und so zur Konfliktlösung beitragen? Bei allen Konflikttypen?

# Worauf bezieht sich Partizipation? (1)

- « Gegenstand » der Partizipation:
  - Politische Fragen
  - Konzepte/Pläne
  - Programme
  - Projekte
  - usw.

➔ Ist ein partizipativer Prozess immer wünschbar?  
Bei allen « Gegenständen » der Partizipation?

# Worauf bezieht sich Partizipation? (2)

- Ziele eines partizipativen Ansatzes:
  - Eine gemeinsame Vision entwickeln
  - Einem Konflikt/Problem zuvorkommen
  - Offen über Konflikte sprechen und Lösungen suchen
  - In einer bestimmten Situation gemeinsam handeln wollen
  - usw.

➔ Was sind die Ziele des partizipativen Ansatzes?

# Wie organisiert man Partizipation?

- « Klassische » Methoden:
  - Abstimmungen
  - Wahlen
  - Gemeindeversammlungen
  - Vernehmlassungen
  - usw.
- Neue Methoden:
  - Zukunftswerkstatt
  - Konsenskonferenz
  - Offenes Forum
  - Szenarioanalyse
  - usw.

➔ Welche (neuen) Methoden der Partizipation soll man wählen? Welche Spielregeln sollen gelten?

# Wann soll man mit der Partizipation beginnen?

- ➔ In welchem Zeitpunkt im « Leben » eines Projekts/Plans/Programms...?
  - Ausarbeitung
  - Entscheid
  - Umsetzung
  - Evaluation
  
- ➔ Partizipation als Lösung eines bestehenden Konflikts oder als Konfliktprävention?

# Wer soll bei der Partizipation beteiligt werden?

- Muss man bei einem partizipativen Ansatz alle Akteure beteiligen, die « etwas zu sagen haben »?
  
- Wie wählt man die „richtigen“ Akteure aus?
  - Bevölkerung
  - NGO/Vereine
  - Unternehmen
  - usw.

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**

christophe.clivaz@hevs.ch

027 606 90 06